

Gliederung

1. Vorwort.....	3
2. Rahmenbedingungen	4
2.1 Idee Naturkindergarten.....	4
2.2 Größe & Lage	5
2.3 Gruppenstruktur.....	5
2.4 Räumlichkeiten & Außengelände	6
2.5 Buchungsmöglichkeiten	7
2.6 Verpflegung.....	7
2.7 Ausrüstung der Kinder.....	9
2.7.1 Kleidung.....	9
2.7.2 Schuhe.....	9
2.7.3 Rucksack	10
2.7.4 Wechselkiste.....	10
2.8 Gesetzliche Grundlagen.....	10
3. Werte & Ziele der pädagogischen Arbeit.....	10
3.1 Bild vom Kind	10
3.3 Partizipation & Mitsprache	11
3.4 Basiskompetenzen.....	12
3.4.1 Personale Kompetenzen.....	12
3.4.3 Lernmethodische Kompetenzen	12
3.4.4 Resilienz	12
4. Die pädagogische Arbeit	13
4.1 Pädagogischer Ansatz	13
4.2 Bildungsbereiche.....	14
4.2.1 Werteorientierung und Religiosität	14
4.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	14
4.2.4 Medienkompetenz.....	15
4.2.5 Mathematik.....	15
4.2.6 Naturwissenschaft und Technik.....	15
4.2.7 Umwelt	15
4.2.8 Ästhetik, Kunst und Kultur	16

4.2.9 Musik.....	16
4.2.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport.....	17
4.2.11 Gesundheit.....	17
4.3 Das Spiel der Kinder.....	17
4.4 Dokumentation.....	18
4.5 Eingewöhnungskonzept	18
4.6 Vorschulerziehung	19
4.7 Tagesablauf	19
4.8 Feiern & Feste	20
4.9 Besonderheiten	21
4.9.1 Gefahren in der Natur.....	21
4.9.2 Sturm und Schlechtwetter.....	21
4.9.3 Gefahren im Umgang mit den Tieren.....	22
4.9.4 Allergien, Krankheiten & Unverträglichkeiten	22
4.9.5 Hygiene.....	22
5. Zusammenarbeit mit den Eltern	23
6. Das Team	24
6.1 Zusammenstellung des Teams.....	24
6.2 Teamarbeit	24
6.3 Fort- und Weiterbildungen	24
6.4 Ausbildung.....	25
7. Zusammenarbeit & Kooperation	25
8. Qualitätssicherung.....	26
8.1 Öffentlichkeitsarbeit	26
8.2 Beschwerdemanagement	26
8.3 Elternbefragungen.....	26
8.4 Fort- und Weiterbildungen	27

1. Vorwort

„Der schönste Platz, die Kindheit zu genießen, ist die Natur.“

Liebe Eltern,

Sie halten nun die Konzeption des Naturkindergartens am Schlüssle in der Hand und können sich anhand dieser ein Bild des neu entstandenen Kindergartens machen. Die Idee des Naturkindergartens ist nicht neu, gerade Waldkindergärten sind mittlerweile weit verbreitet und gewinnen immer mehr an Beliebtheit bei Groß und Klein. Neu ist allerdings, dass auch im Landkreis Donau-Ries, genauer gesagt in der Marktgemeinde Kaisheim, ein solcher eröffnet wurde.

Ich habe meine Kindheit draußen in den Wäldern, auf den Bäumen, bei den Kaisheimer Weihern und im Garten meiner Eltern verbracht. Wörter wie Toben, Lachen, Spielen, Schürfwunden, Dreckspatz, Unbeschwertheit, Spaß, müde aber glücklich kommen mir in Gedanken daran sofort in Erinnerung.

Nachdem ich bereits im Regelkindergarten und auch im Waldkindergarten gearbeitet habe, konnte ich die Unterschiede deutlich erkennen und habe mir überlegt, wie es denn möglich ist, die Vorzüge beider Einrichtungsarten zu vereinen. Daraus entstand eine Kombination aus:

- **Viel Aufenthalt im Freien auf der Wiese und im Wald**
- **Obst- und Gemüseanbau**
- **(Klein-)Tierhaltung**
- **Wetterbedingter Aufenthalt im Tinyhouse**

unter dem Aspekt der Ökologie und Nachhaltigkeit.

Ein herzliches Dankeschön gilt der Marktgemeinde Kaisheim, v.a. Herrn Bürgermeister Scharr, der meiner Idee große Aufmerksamkeit schenkte und durch die Übernahme der Trägerschaft mir ermöglicht hat, diese Vision auch in die Tat umzusetzen.

Ich wünsche Ihnen eine aufschlussreiche Lektüre!

Vanessa Schwab, Leitung

2. Rahmenbedingungen

2.1 Idee Naturkindergarten

Kind sein? – Aber natürlich!

Hinter der Idee des Naturkindergartens am Schlössle steckt die Kombination aus Regel- und Waldkindergarten, wodurch von beiden Betreuungsformen die positiven Aspekte herangezogen werden. Dies vereinfacht es, auf die verschiedenen Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Es besteht sowohl die Möglichkeit, sich viel im Freien (Außengelände und Waldstück) aufzuhalten und kreative Spiele zu initiieren, als auch wetterbedingt im geräumigen Tinyhouse sich in der Spiel-, Mal- und Bastelecke oder auf der Hochebene mit Büchern zu beschäftigen.

Aufgrund der wachsenden Technologien und des erhöhten Medienkonsums bewegen sich die Kinder immer weniger, werden abgelenkt und können sich nicht mehr so in ein Spiel vertiefen oder gar lange konzentrieren. Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang, der ausgelebt werden muss, um gesund zu bleiben. Auf der Wiese und im Wald können sie Klettern, Rennen, Balancieren oder eigene Spiele erfinden und sich ungestört nur mit natürlichen Geräuschen beschäftigen. Nebenbei stärkt sich auch das Immunsystem und die Kinder werden vitaler.

Die Fantasie wird durch Naturmaterialien und wenig Spielzeug angeregt. Im Kindergarten gibt es nur Spielsachen, die zum Werkeln und Gärtnern gebraucht werden oder für den Sandkasten sind. Auch die Spielecke ist reduziert ausgestattet.

Die Kinder werden selbst aktiv und übernehmen Verantwortung, indem sie sich einerseits um die Tiere, andererseits um das Obst und Gemüse kümmern und ihr Wissen in diesen Bereichen einbringen und erweitern können.

Wichtig ist uns auch, den Kindern ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit und Ökologie zu vermitteln. In unserer Wegwerfgesellschaft landen Dinge viel zu schnell in der Tonne. Bei uns bekommen sie eine zweite Chance, egal ob es Baumaterialien, Bücher, Spiele oder krummes Obst und Gemüse sind.



2.2 Größe & Lage

Wie der Name schon verrät, befindet sich der Kindergarten in Kaisheim unterhalb des Gasthofes „Schlössle“. Dort steht unser Tinyhouse auf einer Wiese gegenüber der Koppel, abgelegen von Straßen, Wohnhäusern und Lärm, dennoch an den Gasthof angebunden. Auch die Parkmöglichkeiten sind direkt vor der Eingangstüre.



Naturkindergarten am Schlössle

Bertenbreit

86687 Kaisheim

Email: naturkindergarten@kaisheim.de

Mobil: 0160/2179237

2.3 Gruppenstruktur

Den Naturkindergarten können 20 Kinder im Alter von 3 Jahren bis Schuleintritt aus Kaisheim und den umliegenden Ortsteilen besuchen. Die Betreuung findet in einer Gruppe „Erdbeermause“ durch das pädagogische Fachpersonal (drei Erzieherinnen), sowie Praktikanten statt. Wir legen Wert auf eine gemischte Gruppenstruktur und jedes Kind, egal welchen Geschlechts, Herkunft, Religion oder mit und ohne Beeinträchtigung ist herzlich willkommen.



2.4 Räumlichkeiten & Außengelände

Ausstattung Tinyhouse



Ausstattung Außengelände



Zudem halten wir uns regelmäßig im nah gelegenen und eigens für uns hergerichteten Waldgebiet (ca. 2500 m²) auf. Durch die vielen Waldwege, Wiesen und Äcker sind uns zahlreiche Ausweichmöglichkeiten gegeben.

2.5 Buchungsmöglichkeiten

Die Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 14:30 Uhr. Die Kinder können im Zeitfenster zwischen 7:30 Uhr und 8:30 Uhr direkt zu unserem Platz gebracht und wahlweise um 12:15 bis 12:30 Uhr oder 13:30 bis 14:30 Uhr abgeholt werden. Die tägliche Mindestbuchungszeit beträgt 4 Stunden.

Buchungszeit	Beitrag
4 bis 5 Stunden	150 €
5 bis 6 Stunden	165 €
6 bis 7 Stunden	180 €

Besuchen zwei oder mehrere Kinder aus einer Familie eine Kindertageseinrichtung des Marktes Kaisheim, wird die Benutzungsgebühr für das zweite und jedes weitere Kind um 20,00 € pro Monat ermäßigt. Die Geschwisterermäßigung kommt jeweils dem älteren Kind bzw. den ältesten Kindern zugute. Das monatliche Spielgeld beträgt 4 €. Das Portfoliogeld in Höhe von 15 € wird einmalig zum Kindergartenstart eingesammelt. Alle weiteren Kosten können der gemeindlichen Homepage (Gebührensatzung) entnommen werden.

Die gesetzlichen 30 Schließtage richten sich nach den Schulferien. So schließen wir den Kindergarten zwei Wochen über Weihnachten und Neujahr und drei Wochen in den Sommerferien. Die restlichen Tage verteilen sich wahlweise auf Faschingsmontag und -dienstag, sowie Pfingsten und/oder Brückentage. Zudem gibt es 5 Schließtage aufgrund von Teamfortbildungen. Die genauen Schließzeiten teilen wir zu Beginn des Kindergartenjahres mit.

Anmeldungen:

Die Anmeldung im Naturkindergarten erfolgt über ein Anmeldeformular auf der Homepage der Gemeinde Kaisheim ([Markt Kaisheim | Kinderbetreuung |](#)) und kann jederzeit direkt im Kindergarten oder bei der Gemeinde abgegeben werden. Gerne kann vorab ein Telefongespräch stattfinden oder der Kindergarten direkt besucht werden, um sich ein erstes Bild zu machen und offene Fragen zu klären.

Die Aufnahme der Kinder ist hauptsächlich zum Start jedes Kindergartenjahres im September. Je nach Buchungsauslastung ist diese auch unter dem Jahr möglich.

2.6 Verpflegung

Jedes Kind bringt seine eigene Brotdose mit gesunder Brotzeit und ein ungesüßtes Getränk mit, welche wir dann gemeinsam im Tinyhouse, bei gutem Wetter auch unter dem Vordach

oder mitten im Wald/auf der Wiese verputzen. Aufgrund der Gegebenheit, dass wir vorwiegend draußen sind und dort auch essen, dürfen Süßigkeiten und zuckerhaltige Getränke zuhause bleiben, um die Kinder vor nervigen Wespen zu schützen. Wir legen Wert darauf, so wenig Müll wie möglich zu produzieren, daher am besten alles ohne Verpackung mitgeben.

An vier Tagen der Woche (außer Mittwoch) gibt es ab 12:45 Uhr ein warmes Mittagessen, das der Gasthof Schlössle eigens für uns zubereitet und liefert. Der Speiseplan richtet sich nach den Vorlieben der Kinder, beinhaltet gesunde, saisonale und regionale Produkte und natürlich auch mal was Süßes. Er wiederholt sich im vierwöchigen Rhythmus und wird auch in den Ferien umgesetzt.

Mittagessen Naturkindergarten am Schlössle

Woche/Tag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Woche 1	Geschnetzeltes mit Reis und Brokkoli	Kartoffeln mit Kräuterquark, Butter und Rohkost	Müsli oder selbst kochen	Kaiserschmarrn mit Apfelmus	Wechselnde Suppe
Woche/Tag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Woche 2	Spätzle mit Soße und Salat	Rohnudeln mit Vanillesoße	Müsli oder selbst kochen	Fischstäbchen mit Kartoffelstampf	Gnocchi mit Bolognese
Woche/Tag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Woche 3	Pfannkuchen mit Schokoaufstrich und Marmelade	Gemüsebrühe mit Maultaschen, Brätspätzle und Flädle	Müsli oder selbst kochen	Pizzasemmeln	Frikadellen mit Nudeln und Bratensoße
Woche/Tag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Woche 4	Milchreis mit Obstsalat	Nudeln mit Tomatensoße	Müsli oder selbst kochen	Bratwurst mit Kartoffelsalat	Minischnitzel mit Spätzle und Gemüse

Jeden ersten Mittwoch im Monat gibt es ein von uns gestelltes Müsli-Bufferet, wobei jedes Kind sich seine Schüssel selbst befüllen darf und wir das Müsli wahlweise mit frischem Obst (z.T. aus eigenem Anbau), Nüssen und Kuh- oder Hafermilch aufpeppen. Mittagskinder benötigen am Mittwoch eine weitere bzw. zwei Brotzeiten.

Abwechselnd darf eine Familie uns frisches Obst und Gemüse mitbringen. Wer den Korb am Freitag mit nach Hause bekommt, bringt ihn am Montag gefüllt wieder mit in den Kindergarten. Gerne auch aus Eigenanbau. Die Leckereien schneiden wir zur Brotzeit den Kindern auf.



Da ein großer Aspekt der eigene Obst- und Gemüseanbau ist, werden wir immer wieder gemeinsam mit den Kindern das Geerntete und Gesammelte in der Küche oder über dem Lagerfeuer verarbeiten, z.B. in Form einer Gemüsesuppe, Obstsalat, usw.

2.7 Ausrüstung der Kinder

2.7.1 Kleidung

Anmerkung vorweg: Bitte die Sachen der Kinder **beschriften oder mit Namensaufkleber** versehen!

Generell können der sogenannte „Zwiebellook“ und die Faustregel „Ein Teil mehr, als man es normalerweise anziehen würde“ empfohlen werden. Somit haben die Kinder die Möglichkeit in den kühleren Vormittagsstunden schön warm zu sein und später dann das eine oder andere Kleidungsstück auszuziehen.

In den feuchten Jahreszeiten, sowie bei Regen, sind Matschhose und Regenjacke nicht wegzudenken. Diese können vorsorglich auch im Rucksack mitgegeben werden.

Im Winter haben sich Kleidungsstücke aus Schurwolle, sowie mehrere Schichten davon, bewährt. Handschuhe und Mütze, am besten in doppelter Ausführung, sind wichtig. Ebenso auch eine gut fettende Gesichtscreme. Handwärmer werden zu alltäglichen Begleitern.

Auch im Sommer ist eine Kopfbedeckung zum Schutz gegen die UV-Strahlen unabdingbar. Lockere, luftige Kleidung, z.B. aus Leinen bietet sich an. Wir halten uns überwiegend im Freien auf, daher sollten die Kinder auch in warmen Monaten Beine und Arme bedeckt halten, um sich vor der Sonne, Dornen, aber auch Insekten zu schützen. Sonnencreme und ggf. Insekten- bzw. Zeckenschutz schon Zuhause auftragen. Wir können im Kindergarten auf Wunsch und je nach Bedarf nachsprühen.

2.7.2 Schuhe

Um immer einen guten Halt zu haben und ein Umknicken oder Ausrutschen zu vermeiden, ist festes Schuhwerk, egal in welcher Jahreszeit, sehr wichtig. Auch bei Regen sind eher wasserdichte Wanderschuhe sinnvoll und Gummistiefel nur in Ausnahmefällen, da die Kinder mit diesen nicht gut laufen können.

Alle Kinder benötigen ein paar Hausschuhe. Diese werden im eigenen Garderobenschrank deponiert. Gummistiefel als Ersatzschuhe können auf unserem Gummistiefel-Igel deponiert werden. **Tipp:** Schuhe, die die Kinder selbst an- und ausziehen können, fördert deren Selbstständigkeit und so sind sie nicht immer auf Hilfe angewiesen.

2.7.3 Rucksack

Bei der Wahl des Kindergartenrucksackes spielen die Größe und Details eine wichtige Rolle. Die Rucksäcke sollten wasserdicht (oder mit Abdeckhaube) sein und einen Brustgurt haben. Bei der Größe ist zu beachten, dass immer die Brotzeitdose, Trinkflasche, ein Sitzkissen und ggf. Wechselkleidung oder Windeln mit dabei sind. Wer möchte, darf auch eine Lupe oder ein Fernglas einpacken.

2.7.4 Wechselkiste

Jedes Kind hat seine eigene Wechselkiste in der Garderobe stehen. In dieser sind weitere Klamotten passend zu der derzeitigen Jahreszeit eingelagert, falls doch mal was danebengeht oder es einem Kind zu kalt ist. Sinnvoll ist, von jedem Kleidungsstück, also von Unterhose, bis über Socken und Fleecejacke, etwas reinzupacken. Auch ein weiteres Paar Schuhe.

Die Kiste wird zwei- bis dreimal im Jahr an die Eltern zum Durchschauen und Austauschen ausgegeben.

2.8 Gesetzliche Grundlagen

Unser Kindergarten arbeitet nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), der Verordnung zur Ausführung des Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AV BayKiBiG), dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP) und den Bildungsleitlinien.

Ein Schutzauftrag bezüglich Kindeswohlgefährdung wurde mit dem Gesamtteam erarbeitet.

3. Werte & Ziele der pädagogischen Arbeit

3.1 Bild vom Kind

Wir sehen die Kinder als aktive und kompetente Menschen, die alle individuell und einzigartig sind und ihre eigenen Bedürfnisse haben. Jedes Kind bringt Stärken und Schwächen mit. Ihre natürliche Neugierde dient dazu, um ihren Wissensdurst und Lerneifer mit vielen neuen Eindrücken und Erfahrungen zu befriedigen. Wir geben ihnen den Raum und die Zeit dazu. Beim Lernprozess werden die Kinder aktiv miteinbezogen und haben einen wesentlichen Anteil an der Gestaltung.

Wir verfolgen den autoritativen Erziehungsstil, bei dem es klare Regeln und Grenzen gibt. Diese sind beim Aufenthalt in der Natur und im Umgang miteinander notwendig. Innerhalb

dieser Grenzen haben die Kinder aber sehr viel Freiheit, um sich persönlich entwickeln zu können, auszutesten und zu entdecken. Wir sehen uns als Begleiter beim Großwerden und kommunizieren auf Augenhöhe mit den Kindern. Die Regeln auf der einen Seite werden durch offene, liebevolle und wertschätzende Haltung ergänzt. Die Kinder und deren Wohlbefinden und ihre persönliche Entwicklung sind uns wichtig, daher gehen wir individuell auf deren Bedürfnisse ein und beachten den jeweiligen Entwicklungsstand.

Die Kinder dürfen bei uns Kind sein – mit allem was dazu gehört!

3.2 Integration & Inklusion

„Was ist deine Lieblingsfarbe?“ – „Bunt“ (F., 4 Jahre)

Warum sich für eines entscheiden, wenn die bunte Vielfalt so viel schöner und wertvoller ist? Unterschiede jeglicher Art können für alle aus der Gemeinschaft eine Bereicherung sein und sollten durch Aufmerksamkeit und Wertschätzung anerkannt werden. Wir sind im Rahmen unserer Möglichkeiten offen für diese Unterschiede und stellen auch einen Inklusionsplatz zur Verfügung. Aufgrund der Einrichtungsart und standörtlichen Begebenheiten muss der Umfang individuell besprochen werden.

3.3 Partizipation & Mitsprache

„Kinder haben das Recht an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden.“ - Mit diesen Worten beginnt das Kapitel „Partizipation“ im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Konkret bedeutet das, dass wir die Kinder den Kindergarten tag mitgestalten und mitbestimmen lassen. So fühlen sie sich selbstwirksam, übernehmen Eigenverantwortung und wachsen in ihrer Rolle als vollwertiger Teil der Gemeinschaft.

In der Praxis geschieht das z.B. über Kinderkonferenzen. Jedes Kind hat die Möglichkeit nach dem demokratischen Prinzip zu entscheiden, was für ein Thema als Nächstes behandelt wird oder welches Projekt gestartet wird. Auch im Alltag wird Partizipation großgeschrieben, denn die Kinder können schon im Morgenkreis frei entscheiden, welche Aufgaben sie am Vormittag übernehmen möchten und mit wem, was und wo sie im Anschluss spielen.

Zur Partizipation gehört aber auch, sich zurückziehen zu können und eigenbestimmt zu entscheiden, bei Ereignissen oder Aktivitäten nicht dabei zu sein.

3.4 Basiskompetenzen

3.4.1 Personale Kompetenzen

Da die Kinder wertvolle Mitglieder unserer Gruppe sind und viel mit einbezogen werden mit bestimmten Aufgaben, können sie ihr Selbstwertgefühl erhöhen und ein positives Selbstkonzept entwickeln. Eigene Entscheidungen und eigenes Handeln führen zum Autonomieerleben. Durch den Einbezug ihrer Stärken und das freie Entfalten empfinden sie Selbstwirksamkeit. Kognitive Kompetenzen, sowie eine differenzierte Wahrnehmung oder Fantasie und Kreativität entfalten sich im Alltag. Der Umgang mit Werkzeugen und Naturmaterialien fördert die Feinmotorik, das Bewegen auf unterschiedlichen Untergründen, das Klettern und Balancieren, die grobmotorischen Fähigkeiten.

3.4.2 Soziale Kompetenzen

Zu den sozialen Kompetenzen gehören Empathie und Perspektivenübernahme, Kommunikationsfähigkeit und ein solider Umgang mit Konflikten. Wir zeigen den Kindern verschiedene Werte auf und leben ihnen Unvoreingenommenheit und Achtung vor Andersartigkeit vor. Hierfür sind auch die Tiere ein wunderbares Medium. Durch den Umgang mit den Tieren und Pflanzen erlangen sie die Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme für ihr eigenes Handeln, aber auch gegenüber anderen Menschen und der Umwelt und Natur.

3.4.3 Lernmethodische Kompetenzen

Zu den lernmethodischen Kompetenzen gehört, dass die Kinder lernen, wie man lernt. Das heißt, eigene Vorgehensweisen auszuprobieren, um sich neues Wissen anzueignen und offen für Unterstützung durch andere Kinder oder das Fachpersonal zu sein. Die Kinder eignen sich Fähigkeiten an, wie und wo sie neues Wissen erwerben und wie sie dieses auch anwenden bzw. übertragen können.

Eine Methode von uns ist unter anderem das Coyote Teaching. Die Kinder werden durch Fragen und Hinweise zur Antwort geführt und deren Frage nicht durch bloßes Antworten geklärt.

3.4.4 Resilienz

Die Widerstandsfähigkeit (Resilienz) ist eine wichtige Voraussetzung für das Wohlbefinden, die Lebensqualität und das Meistern aller Entwicklungsaufgaben im kindlichen Leben. Widerstandsfähige Kinder können mit außergewöhnlichen Lebenssituationen oder Belastungen gut

umgehen und haben eine hohe Problemlösefähigkeit. Der Grundstein wird durch das Elternhaus und einer guten Bindung gelegt. Im Kindergarten können wir weiter darauf aufbauen, indem wir alle vorher genannten Basiskompetenzen stärken und den Kindern eine verlässliche und kompetente Bezugsperson sind.

4. Die pädagogische Arbeit

4.1 Pädagogischer Ansatz

Wir arbeiten in unserem Kindergarten vorwiegend nach dem situationsorientierten Ansatz. Das bedeutet, dass sich unsere Themen aus den aktuellen Interessen der Kinder entwickeln und wir dann dazu passende Angebote gemeinsam im Kreis, bei Experimenten oder Entdeckungstouren machen. Eine wichtige Rolle im Umgang und der Pflege unserer Flora und Fauna und der Zubereitung der einen oder anderen Mahlzeit ist die Arbeit nach dem lebenspraktischen Ansatz. Die Kinder werden in den Alltag und das Gruppengeschehen mit allen anfallenden Aufgaben mit einbezogen und fühlen sich so selbstwirksam, wertvoll und gebraucht als ein Teil unserer Gemeinschaft.

Diese beiden pädagogischen Ansätze werden zudem durch wiederkehrende Strukturen und Rituale ergänzt. Sie sind für Kinder von großer Bedeutung, da sie ihnen Sicherheit, Orientierung und Halt vermitteln. Das wiederkehrende Miterleben des Jahreskreislaufes und der Jahreszeiten (Kälte im Winter, Düfte im Frühling, Kühle des Waldes im Sommer, Färben der Blätter im Herbst) verankert sich als sichere Basis. So eng verbunden mit der Natur und den Elementen entwickeln sich auch Interessen durch die Gegebenheiten des Jahreskreislaufes.

Zu den wiederkehrenden Ritualen zählen auch unsere Morgen- und Abschlusskreise, bei denen wir neben Sachgesprächen, vor allem singen, tanzen und lachen. Die morgendlichen festen Aufgaben, wie z.B. das Versorgen der Tiere, wiederholen sich und vermitteln den Kindern ein Gefühl von „Ich bin wichtig“. Sie können ihre Stärken einbringen und Verantwortungsbewusstsein erlernen.

Im Alltag gibt es immer wieder gezielte Angebote zu den aktuellen Themen, um z.B. das Portfolio der Kinder gemeinsam mit ihnen zu erweitern. Wir greifen dazu auch wichtige (inter-)religiöse und nicht religiöse Feste und deren Hintergründe auf.

Gerade in der Naturverbundenheit entstehen durch die Themen immer wieder interessante Projektideen, welche auch mit umliegenden Einrichtungen gemeinsam umgesetzt werden.

4.2 Bildungsbereiche

4.2.1 Werteorientierung und Religiosität

Kinder haben viele Fragen, unter anderem auch in Bezug auf Anfang und Ende, Leben und Tod und den Sinn ihrer selbst. Die Frage nach „Gott“ kann eine zentrale Lebensfrage sein. Es ist wichtig, dass Kinder eigene vertrauensbildende und religiöse Grunderfahrungen machen, z.B. mit Hilfe von Ritualen, Festen und Begegnung mit Symbolen. Dies hilft ihnen bei der Ausbildung der eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit und vermittelt Wertevorstellungen.

Unser Naturkindergarten steht unter kommunaler Trägerschaft. Dies bedeutet konkret, dass wir für alle Religionen offen sind und uns lediglich an christlichen Festen und Überlieferungen orientieren. Dies spiegelt sich beispielsweise beim Feiern von Ostern, Ernte Dank, St. Martin, Nikolaus oder Weihnachten wieder.

Das Fachpersonal, aber auch die Gegebenheiten der Natur, gelten als Vorbild in Bezug auf die Vermittlung von wichtigen Werten und geben Anhaltspunkte für Gesprächsrunden.

4.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Kompetenzen sind die Voraussetzung für die Integration in die Gemeinschaft. Der Schlüssel für ein angenehmes Miteinander ist, die eigenen Gefühle zu kennen und kommunizieren, sowie sich in das Gegenüber hineinversetzen zu können. So kann das Verhalten des anderen besser verstanden werden.

Kinder sind von Geburt an kontakt- und kommunikationsfähig. Diese Anlage in Verbindung mit Wärme, Zuwendung, Einfühlsamkeit und Verlässlichkeit der Bezugsperson, bringen ein Gefühl von Sicherheit und Anerkennung mit sich. So werden Kinder ermutigt, die Welt um sich herum zu erforschen und erlangen ein positives Selbstbild.

Es ist wichtig, nicht sofort in Konflikte der Kinder einzugreifen, sondern ihnen die Möglichkeit zu geben, diese selbst zu lösen. Aus positiv bewältigten Konflikten gehen wertvolle Lernerfahrungen und Konfliktlösestrategien hervor.

Dieser Bildungsbereich hat für uns einen sehr hohen Stellenwert. Wir greifen thematisch die Gefühle der Kinder auf, stärken sie in ihrem Selbstwert und stehen in Konfliktsituationen unterstützend bei. Dies geschieht im Zuge von Bilderbüchern, Gesprächsrunden oder auch Rollenspielen. Gerade im Wald sind die Kinder auf gegenseitige Hilfe angewiesen, um geplante Vorhaben umsetzen zu können.

4.2.3 Sprache und Literacy

Die Sprache ist die Schlüsselkompetenz und ermöglicht die Teilhabe an der Gemeinschaft. Sie unterteilt sich in verbal (sprechen) und nonverbal (Körpersprache) und ist Teil eines jeden Kindergarten-tages. Wir sind uns der Wichtigkeit dieses Bildungsbereiches und unserer Vorbildfunktion bewusst. Gefördert wird die Sprache und Literacy unter anderem in der Vorschule mit speziellen Übungen, aber auch anhand von Büchern, Kamishibai (Erzähltheater), Erzählungen und Geschichten.

4.2.4 Medienkompetenz

Hier versteht sich die Fähigkeit mit verschiedenen Medien umzugehen. Wir legen Wert darauf, vor allem alte Medien, wie Bücher einzusetzen, doch gehen ebenfalls mit der Zeit und nutzen z.B. eine Natur-App zum Bestimmen von Pflanzen und Baumarten, Bücher mit Vogel- und Tierstimmen oder sehen uns gelegentlich auch Kurzfilme an.

4.2.5 Mathematik

Die Mathematik ist ähnlich wie die Sprache ein täglicher Begleiter, denn schon im Morgenkreis werden die Kinder durch das Zählen der Kinder, das Benennen des Datums usw. in das Land der Zahlen mitgenommen. Ebenso kommen sie in Form von Tischspielen oder beim Tischdecken damit in Berührung. Die Natur verbirgt viele Formen und Farben, sowie Mengen, die die Kinder selbst entdecken können.

4.2.6 Naturwissenschaft und Technik

Die natürliche Umgebung im Kindergarten, vor allem im Waldstück, regt die Fantasie der Kinder an. Kinder möchten die Dinge BE-GREIFEN und müssen dazu echte Sinneserfahrungen machen, um das Ursache-Wirkungsprinzip zu verstehen. Sie können bei uns mit Naturmaterialien konstruieren und bauen, den Wasserkreislauf und das Sonnensystem hautnah erleben und ihre Fähigkeiten beim Bau einer Marmelbahn erproben. Zu diesem Bereich gehört z.B. auch, sich mit den Themen Müll und dessen Entsorgung zu beschäftigen.

4.2.7 Umwelt

Der Wald und die Wiese geben immer wieder Anlass für zahlreiche Sinneserfahrungen. Die daraus entstehenden Fragen werden in Sachgesprächen und Projekten aufgegriffen. Zudem

machen wir auch Ausflüge z.B. zum Imker, an Gewässer oder auf den Bauernhof, um den Wissendurst durch echte Begegnungen zu stillen. Das Thema Ökologie/Nachhaltigkeit wird bei uns nicht nur erklärt, sondern auch gelebt. Durch den eigenen Anbau und die Tierhaltung erweitern die Kinder stetig ihr Umweltbewusstsein.

4.2.8 Ästhetik, Kunst und Kultur

In jedem steckt ein kleiner Künstler!

Die Natur bietet den Kindern vielfältige Materialien (Steine, Stöcke, Rinde, Blätter, Früchte, Moos, Federn etc.), die ihre Fantasie und ihre Kreativität anregen. Diese können sie nach Belieben gestalterisch nutzen, ob zum Bauen, Basteln oder für Rollenspiele, in denen sie ihr Ausdrucks- und Handlungsrepertoire erweitern. Sand, Lehm und Schnee sind wunderbar zum Formen und Gestalten geeignet. Mit Hilfe von Werkzeugen entstehen aus Stöcken beispielsweise kleine Boote und aus Ästen mit großem Körpereinsatz dreidimensionale Strukturen und Skulpturen.

Im Tinyhouse können die Kinder auf Schere, Papier, Malutensilien und weiteres Bastelmaterial zugreifen und dieses frei benutzen. Durch gezielte Bastel- und Kunstaktivitäten trainieren die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten, ihre Ausdauer und Geduld, ihre Konzentrationsfähigkeit und ihre Sinne. Dieser Bildungsbereich ist auch bedeutsam für unsere Portfolioarbeit.

Ebenso möchten wir hier die Kreativität der Kinder stärken und sie in ihren künstlerischen Erfahrungen begleiten und unterstützen. Denn durch eigene Gestaltungsprozesse gewinnen Kinder an Selbstvertrauen und sind stolz auf ihre Ergebnisse. Deshalb stehen beim Basteln das Erleben mit Freude, Begreifen, Bewegung, Fühlen und das spielerische Entdecken im Mittelpunkt. Sie erweitern ihre Fähigkeiten auch im Umgang mit echtem Werkzeug.

Die Kinder werden auch mit der Kultur der Naturvölker vertraut gemacht, indem wir beispielsweise Feuer machen oder Schnitzen.

4.2.9 Musik

Der aktive Umgang mit der Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes und ist ideal, um sich auszudrücken und mitzuteilen. Außerdem steigert sie die sozialen Kompetenzen, denn gemeinsames Musizieren macht einfach Spaß.

Musik ist daher unser täglicher Begleiter, denn wir singen im Morgen- und Abschlusskreis viele Lieder, Musizieren gemeinsam mit herkömmlichen Instrumenten oder selbst gebauten Naturinstrumenten und erleben, wie eine Geschichte durch Töne und Geräusche lebendig wird.

4.2.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Das Bedürfnis nach Bewegung hat jedes Kind. Freies Bewegen schult die motorischen Fähigkeiten und somit auch die Selbstkompetenzen und das Wohlbefinden. Die Kinder lernen in der Natur ihre eigenen Fähigkeiten und körperlichen Grenzen kennen und entwickeln dadurch ein gutes Körperbewusstsein. Darüber hinaus ist die Bewegung für die Entwicklung von Wahrnehmungsleistungen und kognitiven und sozialen Kompetenzen förderlich. Neben dem freien Bewegen bieten wir auch gezielte Angebote wie Tänze, die Knaxiade (Sportfest) und rhythmischen Bewegungseinheiten an.

Und wer sich viel bewegt, ist schließlich ausgeglichen und zufrieden!

4.2.11 Gesundheit

Neben einer gesunden Lebensweise im Sinne von gesunder Ernährung, Aufenthalt an der frischen Luft und viel Bewegung im Einklang mit der Natur und in der Gemeinschaft, gehört aber auch die Minderung von Stress und belastenden Situationen dazu. Ebenso die Möglichkeit, sich an einen ruhigen Ort zurück zu ziehen und die Ruhe und Stille als Energielieferant zu empfinden. Die Kinder lernen bei uns, Signale ihres Körpers zu deuten und zu spüren, was ihnen guttut. Durch unser Konzept wird das Immunsystem gestärkt, der Kreislauf angeregt und die Kinder sind weniger krank.

4.3 Das Spiel der Kinder

Kinder bevorzugen eher das Spiel in der Natur als das Spiel in Innenräumen, denn sie haben das Bedürfnis mit der Natur verbunden zu sein. Sie ist abwechslungsreich und beinhaltet Entdeckbares und Unbekanntes, was wiederum die Neugierde der Kinder weckt. Genauso spielen sie auch lieber mit Naturmaterialien, da diese viel fantasiereicher als kommerzielles Spielzeug sind. Es ist nämlich fertig und nicht veränderbar, wird zudem schnell uninteressant (ein Stock kann viele Eigenschaften annehmen, ein Spielzeugauto bleibt ein Spielzeugauto). Kinder lieben es Dinge auszuprobieren, herzustellen und zu verändern.

Bedeutung des Freispiels:

Das Spiel ist die elementarste Form des Lernens. Dies bedeutet, dass das Spiel dazu beiträgt, wichtige Kompetenzen wie Durchhaltevermögen, Ausdauer, Leistungsbereitschaft und soziale/emotionale Kompetenzen zu fördern. Das Spiel hilft bei der Gegenwartsbewältigung und bei der Zukunftsbewältigung. Durch das Freispiel wird ein selbstständig denkender und handelnder Mensch gefördert, der durch das Aktivsein und Probieren eigene Lösungen findet. Wir bieten den Raum, Zeit und das Material dafür und können als Spielpartner das Spiel komplexer

gestalten, um die Lernerfahrung zu intensivieren. Generell greifen wir nicht in das Spiel der Kinder ein und lassen sie frei entscheiden mit wem, was und wo sie spielen möchten. Da das Freispiel so bedeutsam für die kindliche Entwicklung ist, haben die Kinder täglich die Möglichkeit dazu.

4.4 Dokumentation

Mit Hilfe von den Beobachtungsbögen SELDAK, SISMIK und PERIK, sowie unserem selbst erstellten Beobachtungsbogen, der auch weitere Bereiche wie z.B. Motorik und Spielverhalten umfasst, dokumentieren wir jährlich den Entwicklungsstand jedes Kindes. Dieser wird im Entwicklungsgespräch mit den Eltern gemeinsam besprochen.

4.5 Eingewöhnungskonzept

Wir orientieren uns am partizipatorischen Eingewöhnungsmodell. Kurz erklärt bedeutet es, dass auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes, aber auch der Eltern eingegangen wird. Der Besuch der Einrichtung findet anfangs gemeinsam mit der Bezugsperson statt. Eine Trennung ist erst dann angedacht, wenn das Kind gut angekommen ist und sich von selbst von der Begleitperson löst. Wichtig ist uns auch, dass sich nicht nur die Kinder wohl fühlen, sondern auch die Eltern. Hierzu bedarf es einer Vertrauensbasis zum Personal und noch offene Fragen sollten geklärt werden.



Jedes Kind ist anders und braucht seine individuelle Zeit für die sieben Phasen. Das Alter, der Charakter und bisherige Erfahrungen mit Übergängen spielen hierbei eine wesentliche Rolle. So kann die Dauer der Eingewöhnung wenige Tage bis zu mehreren Wochen betragen. Die Eltern sind die Experten für ihr Kind und planen sich dementsprechend genügend Zeit für dieses aufregende und emotionale Ereignis ein.

Die erste Phase beinhaltet auch, dass die Familien vor der Anmeldung zum Hospitieren kommen können. Nach der Anmeldung findet für alle im Rahmen einer Schnupperwoche das erste Kennenlernen des Personals, der Räumlichkeiten/Umgebung und der Tagesabläufe statt.

4.6 Vorschulerziehung

Wir verstehen unsere gesamte pädagogische Arbeit als Vorbereitung auf die Schule. Zusätzlich finden regelmäßige, gezielte Angebote für die Vorschulkinder an zwei Tagen (Dienstag und Donnerstag) in der Woche statt. Die „Großen“ werden spielerisch mit den Themenbereichen Sprache und Mathematik vertraut gemacht, aber auch in ihren sozialen, motorischen, kognitiven und emotionalen Kompetenzen gestärkt.

Schwerpunkte in der Vorschulerziehung bilden im Bereich Sprache die phonologische Bewusstheit (Reime, Anlaute, Richtungshören, usw.) und die aktive Sprache (Erzählen, Geschichten erfinden, Erklären und Beschreiben). Unterstützend stärken die Kinder ihre Feinmotorik durch richtige Stift- und Scherenhaltung, erste Schwungübungen, Bastel- und Malangebote in Form von Arbeitsblättern. Zum Bereich der Mathematik gehört alles rund um die Zahlen (Erkennen, Schreiben, Zählen, Mengen), aber auch Farben und Formen.

Die Art der Umsetzung der Vorschulerziehung weicht im Wesentlichen nicht arg von der eines Regelkindergartens ab, dennoch ergänzen wir diese mit Hilfe der Natur und deren unendlichen Möglichkeiten. So kann beispielsweise eine neu gelernte Zahl auch mal mit Naturmaterialien als großes Legebild veranschaulicht oder geometrische Formen in der natürlichen Umgebung gesucht werden.

Um den Vorschulkindern ein schönes letztes Kindergartenjahr, das in Erinnerung bleibt, zu ermöglichen, finden spezielle Aktivitäten nur mit unseren „Großen“ statt. Dies umfasst alles von Entdeckungstouren im Wald, über Ausflüge und Fackelabende.

Einmal im Jahr werden die Eltern zum Vorschulgespräch eingeladen.

Kooperation Grundschule:

Unsere Vorschulkinder dürfen an ein paar aufeinanderfolgenden Terminen für eine Schulstunde gemeinsam mit den Erstklässlern und einer Lehrkraft die Graf-Heinrich-Grundschule Kaisheim besuchen. Der Unterricht gestaltet sich abwechslungsreich und beinhaltet Einheiten aus den Bereichen Zahlen, Sport, Orientierung usw.

4.7 Tagesablauf

Die folgende Darstellung stellt den Tagesablauf im Kindergarten dar. Je nach Wochentag gibt es unterschiedliche Angebote oder Aktivitäten. Allerdings ist die Arbeit mit Kindern, verbunden

mit der Natur, immer wieder für Überraschungen offen. Daher kann es zu Abweichungen aufgrund besonderer Ereignisse, wie Feste, Geburtstage, interessante Entdeckungen, die gleich besprochen werden müssen, oder auch unvorhersehbare Wetterveränderungen kommen.

TAGESABLAUF

ZEIT	AKTIVITÄT
7.30 bis 8.30 Uhr	Bringzeit am Platz – Ankommen – Freispiel
8.30 bis 9.00 Uhr	Morgenkreis – Aufgabenverteilung (z.B. um Tiere kümmern, Hochbeet pflegen, Spielzeug bereitstellen, benötigtes Material herrichten)
9.00 bis 10.00 Uhr	Aufgaben erledigen und Freispiel
10.00 bis 10.30 Uhr	Händewaschen - gemeinsame Brotzeit im TH oder unter dem Vordach (witterungsabhängig)
10.30 bis 12.00 Uhr	<p>Möglichkeit 1: Freispiel</p> <p>Möglichkeit 2: Wald- und Wiesenspaziergänge – Entdeckungstouren (1-2 x in der Woche)</p> <p>Möglichkeit 3: Beschäftigungen mit den eigenen Tieren (Kleingruppe) oder mit denen von Hannes Straß (Alpakawanderung, Ponyputzen, Fütterung, Tierbeobachtung)</p> <p>Möglichkeit 4: gezielte Mal- und Bastelangebote (Portfolioarbeit)</p> <p>Möglichkeit 5: Kochen, Experimentieren, Werken</p> <p>Möglichkeit 7: Projekte mit umliegenden Einrichtungen, Ausflüge</p> <p>Möglichkeit 8: Vorschule (ca. 2x in der Woche)</p>
12.00 bis 12.15 Uhr	Aufräumen
12.15 bis 12.30 Uhr	Abschlusskreis (Kreisspiele und Abschlusslied)
12.30 Uhr	Erste Abholzeit
12.30 bis 13.00 Uhr	Händewaschen – Zusammenkommen zum Mittagessen
13.00 bis 13.30 Uhr	Freispiel
13.30 Uhr	Zweite Abholzeit
14.30 Uhr	Letzte Abholzeit – Kindergartenende für alle

→ Verschiedene Tagespunkte finden in Kleingruppen statt

4.8 Feiern & Feste

Unsere Feste und Feiern finden im Einklang mit der Natur statt und richten sich nach dem Jahreskreislauf.

Der wahrscheinlich wichtigste und aufregendste Tag im Leben eines Kindes ist der **Geburts- tag**. Dieses wunderbare Ereignis feiern wir auch im Kindergarten. Es soll für das Geburtstags- kind ein besonderer Tag sein für den wir uns ein Geburtstagsritual mit Liedern, Spielen, Ge- schenken und Wünschen überlegt haben. Jedes Kind darf etwas zum Essen oder Naschen für alle mitbringen.

4.9 Besonderheiten

4.9.1 Gefahren in der Natur

Der Aufenthalt im Wald oder auf der Wiese bringt natürlich auch die ein oder andere Gefahr mit sich. Umso wichtiger sind klare **Regeln** für die Kinder nicht nur in Bezug auf die Gefahren, sondern auch im Umgang miteinander. Alle Regeln werden am Anfang jeden Kindergartenjahres neu besprochen, wiederholt und verinnerlicht.

Eine unbeliebte Gefahr sind **Zecken**, welche vorwiegend vom Frühjahr bis in den Herbst aktiv sind und Krankheitserreger übertragen können. Dagegen hilft, den Körper bedeckt zu halten (auch Kopf), gegebenenfalls einen Zeckenpiekser oder -spray zu verwenden und die Kinder nach dem Kindergartenbesuch gründlich abzusuchen. Mit Einverständniserklärung der Eltern können wir auch direkt vor Ort eine Zecke entfernen, um dem Risiko der Krankheitsübertragung möglichst schnell entgegen zu wirken. Ebenso gibt es die Möglichkeit einer Impfung. Informationen hierüber können beim Kinderarzt eingeholt werden.

Entsprechende Kleidung und Sprays können auch vor lästigen **Stechmücken** oder **allergischen Reaktionen** der Haut auf bestimmte Pflanzen etc. schützen.

Eine weitere Gefahr in der Natur ist die **Vergiftung** durch Pflanzen oder Pilze. Hier leisten wir Vorarbeit, indem wir mit unseren Kindern von Anfang an klare Regeln in Bezug auf Pflanzen und Pilze aufstellen, deren Gefahren aufzeigen und die Regeln auch regelmäßig wiederholen. Dies machen wir auch bezüglich der Gefahr „**Fuchsbandwurm**“ beim Verspeisen z.B. von Beeren aus dem Wald. Daher gilt:

Ohne Erlaubnis wird nichts gegessen!

Treten beim Spielen im Kindergarten **Verletzungen** auf, sind wir auch dafür gewappnet. Im Tinyhouse gibt es einen Verbandskasten und Kühlakkus und auf Wanderungen wird immer ein Erste-Hilfe-Kit und Einmal-Kühlakkus im Erwachsenenrucksack mitgenommen. Zudem frischt das Kindergartenpersonal alle zwei Jahre den „Erste-Hilfe-Kurs am Kind“ auf.

4.9.2 Sturm und Schlechtwetter

Bei extrem schlechten Wetterverhältnissen oder anhaltendem Sturm ist der Aufenthalt im Freien nicht möglich und das Tinyhouse auf Dauer auch zu eng. Daher besteht für uns die Möglichkeit, die Räumlichkeiten des Gasthofes Schlössle oder die alte Turnhalle in Kaisheim aufzusuchen. In solchen Fällen werden die Eltern über wichtige Details und Abläufe rechtzeitig informiert.

4.9.3 Gefahren im Umgang mit den Tieren

Ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit ist der Umgang mit den Tieren, deren Pflege und Versorgung. Auch hier können Gefahren lauern, die wir durch Prävention und Aufklärung der Kinder vermeiden können. Sie erlernen im Laufe ihrer Kindergartenzeit den richtigen Umgang mit den Tieren, Verhaltensweisen zu deuten und dementsprechend zu handeln.

Sollte ein Tier aus eigener Haltung oder ein Wildtier versterben, greifen wir das Thema Tod mit den Kindern auf und behandeln das verstorbene Wesen mit Respekt. Tote Wildtiere werden nicht angefasst oder begraben, sondern deren Fundort gekennzeichnet und dem natürlichen Kreislauf überlassen. Tiere aus eigener Haltung werden ordnungsgemäß „entsorgt“.

4.9.4 Allergien, Krankheiten & Unverträglichkeiten

Gerade in Anbetracht der Tierhaltung, aber auch bezüglich der Verwertung der eigenen Gemüse- und Obstsorten, sowie bei der Teilnahme am Müsli-Buffer oder Mittagessen ist es für das Fachpersonal von äußerster Bedeutung über **Allergien und Unverträglichkeiten** vorab informiert und über Handlungsmöglichkeiten aufgeklärt zu werden. Sollten vorher nicht bekannte allergische Reaktionen im Kindergarten auftreten, werden je nach Gegebenheit gehandelt und die Eltern rechtzeitig informiert.

Zum Thema **Krankheiten** ist allgemein zu sagen, dass kranke Kinder nicht in die Einrichtung gehören, sondern sich Zuhause ausruhen und auskurieren sollten. Es kann auch vorkommen, dass sich der Allgemeinzustand eines Kindes im Laufe des Tages verschlechtert. Hier rufen wir die Eltern an, damit das Kind vorzeitig abgeholt werden kann. Ansteckende Krankheiten müssen uns mitgeteilt werden. Die Informationen behandeln wir natürlich vertraulich.

Kindern mit **dauerhaften bzw. chronischen Krankheiten** möchten wir die Teilnahme am Kindergartenleben des Naturkindergartens nicht verwehren. Daher sind eine Aufnahme und Medikamentengabe in Absprache mit den Eltern und dem behandelten Arzt möglich.

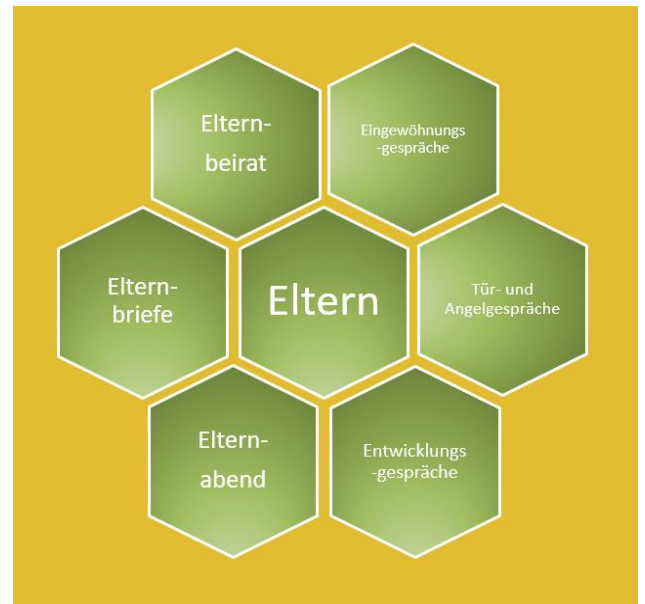
4.9.5 Hygiene

Auf dem Außengelände befinden sich Komposttoiletten, welche mit Sägespänen gefüllt sind. Sie werden regelmäßig und/oder nach Bedarf geleert, desinfiziert und der Inhalt in der Restmülltonne entsorgt. Im Wald können wir eine selbst gebaute mobile Toilette nutzen. Zudem haben wir die Möglichkeit durch einen Trinkwasseranschluss Kanister zu befüllen und unsere Hände vor den Mahlzeiten und nach Bedarf zu waschen. Des Weiteren sind Händedesinfekti-

onsmittel und Feuchttücher vorhanden. Das Wickeln der Kinder findet nach Bedarf im Tinyhouse oder in der freien Wildbahn statt. Bitte beachten Sie, dass wir keinen Wickeltisch haben und daher den (Wald-)Boden und eine Wickelunterlage nutzen müssen.

5. Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern sind die Experten für ihre Kinder. Wir sehen eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern als einen großen Schatz für die Entwicklung der Kinder. Denn durch regelmäßigen Austausch über aktuelle Begebenheiten kann gemeinsam die bestmögliche Begleitung beim „Wachsen“ erzielt werden. Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft beinhaltet, dass je nach persönlichem Bedarf ein kurzer Infoaustausch morgens und/oder mittags von Seiten der Eltern und des Personals stattfindet. Nach gelungener Eingewöhnung laden wir zu den ersten Eingewöhnungsgesprächen ein,



um einen Einblick in die vergangenen Wochen zu ermöglichen. Im Laufe des Jahres findet mindestens ein Entwicklungsgespräch statt, bei dem anhand von Beobachtungsbögen eine Rückmeldung zum aktuellen Entwicklungsstand, Stärken und eventuell Förderbedarf mitgeteilt werden. Wir sind immer offen für Redebedarf und nehmen uns Zeit für die Anliegen der Eltern, auch außerhalb der geplanten Elterngespräche.

Neben den genannten Gesprächen bedeutet Bildungs- und Erziehungspartnerschaft aber auch, dass ein Informationsfluss anhand von Elternbriefen und ca. zwei Elternabende pro Jahr, sowie die Möglichkeit über den Elternbeirat zu kommunizieren und organisieren, wichtig ist. Zur schnellen und erleichterten Kommunikation, sowie aufgrund des Aspektes Papier zu sparen, nutzen wir zudem die Kita-Info-App.

Eine Unterstützung durch die Eltern bei Festen, Materialbeschaffung und Erledigung anfallender Aufgaben, kommt dem Kindergarten und somit unseren wichtigsten Besuchern, den Kindern, nur zugute.

6. Das Team

6.1 Zusammenstellung des Teams

Leitung:

Vanessa Schwab

Erzieherin

Natur- und

Wildnispädagogin



Lisa Rimschneider

Erzieherin



Eva Löser

Erzieherin und

Facherzieherin für

Natur- und Waldpädagogik



Unterstützt werden wir immer wieder von Praktikanten (Auszubildende Kinderpflege oder Erzieher), sowie Schulpraktikanten und ggf. FSJler.

6.2 Teamarbeit

Teamarbeit spiegelt sich bei uns in flachen Hierarchien und gerechter Aufgabenverteilung wider. Jeder macht alles und wir unterstützen uns gegenseitig. Entscheidungen werden ebenfalls gemeinsam getroffen. Nicht nur die Kinder, sondern auch das Personal bringt Stärken mit, die es in der pädagogischen Arbeit gezielt einsetzt. Dem einen liegen die Naturpädagogik und das Werkeln im Freien mehr, dem anderen dafür das Künstlerische oder Musische. So ergänzen wir uns als Team optimal und geben unser Wissen und Können an unsere Schützlinge authentisch weiter.

6.3 Fort- und Weiterbildungen

Wie schon beim Punkt Buchungszeiten erwähnt, haben wir an 5 Tagen im Jahr für Fort- und Weiterbildungen, aber auch Teambuildingtage geschlossen.

Wir möchten stets auf dem neuesten Stand bleiben und unser Wissen erweitern, um den Kindern die bestmögliche Begleitung und Förderung zu geben, sowie neue Spiel-, Bastel- und Wald- bzw. Naturpädagogikelemente zu initiieren. Daher sind uns die Fortbildungen sehr wichtig.

Um achtsam und kollegial im Team zusammenarbeiten zu können, dienen die Teambuildingtage. Sie stärken uns als Team und diese positive Stimmung tragen wir wiederum nach außen zu den Kindern.

6.4 Ausbildung

Wir möchten junge Menschen bei der Berufswahl, aber auch bei der Aufnahme einer Ausbildung unterstützen. So liegt es uns am Herzen, Plätze für Schulpraktika und Ausbildungsplätze für künftiges Fachpersonal bereitzustellen.

Anfragen können immer gerne direkt an den Kindergarten oder die Gemeinde Kaisheim gestellt werden.

7. Zusammenarbeit & Kooperation

Zu einem abwechslungsreichen Angebot für die Kinder gehört auch, dass der Kindergarten ein weites Netzwerk an Kooperationspartnern aufbaut, mit denen wir gemeinsame Projekte und Aktionstage gestalten können. Dies spiegelt sich in Form von Besuchen von und bei Imkern, der Feuerwehr, einem Bauernhof und Vergleichbaren wieder. Zudem nehmen wir auch an spannenden Wissenstagen rund um das Gewässer, die Wiese, den Wald und deren Bewohnern teil, welche von einem erfahrenen Angler und Jäger gestaltet werden. Actionreiche Tage erleben die Naturkinder beim Aufbau von Seilbahnen von einem Baumkletterer. Für neue Ideen seitens der Familien sind wir jederzeit offen.



Der Naturkindergarten am Schlössle steht unter dem Dach der „Ökologie & Nachhaltigkeit“, indem wir, wie bereits im Abschnitt „Idee Naturkindergarten“ erläutert, Gegenständen eine zweite Chance geben. Daher ist es für uns von größter Bedeutung nicht nur eng mit den Eltern, sondern auch mit umliegenden Unternehmen (z.B. Druckerei, Gärtnerei, Schreinerei, Schreibwarenhandel, etc.) zu kooperieren.

8. Qualitätssicherung

8.1 Öffentlichkeitsarbeit

Eltern und Interessierte können sich über ein persönliches Gespräch und über einen Besuch bei uns erste Eindrücke aus dem Kindergartenalltag einholen. Weiter besteht die Möglichkeit, die Tagesaushänge von den aktuellen Aktionen im Schaukasten am Kindergarteneingang einzusehen.

Einmal im Jahr findet ein Tag der offenen Tür statt, bei dem verschiedene Stationen aufgebaut sind und der Kindergarten hautnah erlebt werden kann (aktuell aufgrund der Buchungsauslastung nicht geplant).

Zudem sind wir auch auf dem Weihnachts- und Adventsmarkt mit Produkten aus eigener Herstellung vertreten und veröffentlichen verschiedenste Aktionen im Kaisheimer Mitteilungsblatt.

8.2 Beschwerdemanagement

„Nobody is perfect“

Um Schwächen zu schwächen und Stärken zu stärken haben wir jederzeit ein offenes Ohr für positive und negative Kritik. Gerade in der Anfangszeit ist das für uns sehr wertvoll. Dies kann anonym in Form von Briefen (Briefkasten am Eingang), aber auch gerne im persönlichen Gespräch, über den Elternbeirat oder bei den Elternabenden sein.

8.3 Elternbefragungen

Einmal jährlich erhalten alle Eltern und Kinder eine Umfrage zur Einrichtung und der pädagogischen Arbeit. Die Befragung wird im Anschluss ausgewertet und das Ergebnis davon auch veröffentlicht, um die Zufriedenheit der Kinder und Eltern zu gewährleisten und die Qualität des Naturkindergartens kontinuierlich zu halten oder verbessern.

8.4 Fort- und Weiterbildungen

Das Team bessert jedes Jahr seine Fähigkeiten und Kenntnisse in Form von Fort- und Weiterbildungen, sowie Teamtage auf. Diese beziehen sich vor allem auf die natur- und waldpädagogischen Aspekte, aber auch in Bezug auf Sicherheit (Erste-Hilfe) oder Teambuilding. Auch dies dient der Qualitätssicherung und -steigerung (siehe auch Punkt 6.3).

Unser Kindergartenlied

(Melodie von Pipi Langstrumpf)

1. Strophe

Klettern, Toben, Lachen
Und Gartenarbeit machen
Wir machen uns die Welt
Widde wie sie uns gefällt

Einschub

Wir ham´ ein Haus,
ein super cooles Haus
Tiere und nen´ Wald
Die Ideen gehen uns nicht aus

Refrain

Wir sind Waldkinder
Hollahi, hollaha, holla-hoppsasa
Wir sind Waldkinder
Und machen, was uns gefällt.

Einschub

Wir ham´ ein Haus
Tiere und nen´ Wald
Und jeder der uns mag,
macht einfach vor der Türe Halt.

2. Strophe

Singen, Spielen, Klatschen
Und auch mal richtig matschen
Alle Groß und Klein,
laden wir zu uns Kindern ein.

Refrain

Wir sind Waldkinder
Hollahi, hollaha, holla-hoppsasa
Wir sind Waldkinder
Und machen, was uns gefällt.

Refrain

Wir sind Waldkinder
Hollahi, hollaha, holla-hoppsasa
Wir sind Waldkinder
Und machen, was uns gefällt.

